

GELEITWORT

Das Wiedererstehen des historischen Vereins der Diözese Regensburg darf nicht nur als ein Akt der Selbstachtung des Bistums vor seiner Geschichte gewertet werden, die sich nun immerhin über mehr als 1200 Jahre erstreckt. Es ist vielmehr ein Vorgang, von dem man in aller Bescheidenheit sagen kann, daß er über die Grenzen des Bistums hinausgreift, zumal wenn wir unsere Blicke in die Zukunft richten. In wenigen Jahren, 1973, wird man die Jahrtausendfeier der Gründung des Bistums Prag begehen, die durch den hochherzigen Verzicht Bischof Wolfgangs von Regensburg auf seine Jurisdiktion über Böhmen ermöglicht wurde. Hier bietet die Geschichte uns Gelegenheit, durch gemeinsame Forschung, diesseits und jenseits des Böhmerwaldes, gewisse unselige Entfremdungen zu überwinden. Gewiß wird die Geschichte immer auch den schmerzvollen Weg solcher Entfremdungen objektiv beschreiben müssen, aber stets mit dem Hinblick, daß wir aus diesen leidvollen Erfahrungen für die Zukunft lernen. Dieser Gedanke führt uns zu einem anderen, der mir nicht weniger wichtig für die Wiederbegründung unseres historischen Vereins zu sein scheint. Geschichte steht heute in unserem technisierten Zeitalter nicht gerade hoch im Kurs, wo man wie gebannt auf eine Zukunft starrt, die uns ein neues Paradies bescheren soll. Auch das Christentum scheint diesem Sog verfallen zu sein. Aber Kirche und Christentum ist nicht nur Hoffnung auf das große Kommende, sondern auch Tradition, und Tradition ist ohne Geschichte undenkbar. Wir werden die Zukunft nur dann meistern, wenn wir gegenüber allem spiritualistischem Sturm und Drang mit dem Besten der geschichtlichen Vergangenheit in sie hineingehen. Möge die Arbeit unseres historischen Vereins indirekt auch auf diese Ziele ausgerichtet sein!

+ Rudolf

Bischof von Regensburg